

Scheidacker kritisiert Puppe

MANKER (jvo) • Pfarrer Stephan Scheidacker reagiert noch einmal auf die Äußerungen von Superintendent Matthias Puppe und Pfarrer Patrick Roger Schnabel, die diese im Gespräch mit dem RA machten. Hintergrund war ein Brief Puppes, der als streng vertraulich gekennzeichnet war und trotzdem an die Öffentlichkeit gelangte. Darin regt Puppe unter anderem Überlegungen an, Scheidacker amtsärztlich untersuchen zu lassen (RA berichtete). Puppe erklärte, dass diese Überlegung nur von Fürsorge geleitet sei – auch wissend, dass sich jemand in einem Konflikt isoliere. Scheidacker sagt nun: „Ich lege Wert auf die Feststellung, dass Herr Puppe es ist, der – ohne bisher mit mir ein persönliches Gespräch geführt zu haben – sich bemüht, mich im Konvent der Mitarbeitenden des Kirchenkreises durch unberechtigten Ausschluss zu isolieren. Seinen Hinweis auf fürsorgendes Denken empfinde ich als Spott.“

Auch zu Schnabel äußert sich Scheidacker. Dieser hatte gesagt, dass man nur jemanden darauf hinweisen könne, dass er Hilfe brauche. „Ich stelle fest, dass Herr Schnabel hier öffentlich behauptet, dass ich (gemeint ist offensichtlich psychiatrisch) hilfsbedürftig sei, dies nicht erkenne und deshalb hierzu einen Hinweis benötige. Ich sehe diese seine öffentlich gemachte Äußerung als bewusste Diskreditierung meiner Person und als einen Verstoß gegen meine Persönlichkeitsrechte an, und reiche Beschwerde bei der Kirchenbehörde über ihn ein.“

ZUPPNER
ANZEIGER
23.02.2012